

Bücheranzeige

Autor(en): **H.R.B.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **12 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

über deren Ergebnis noch nichts gesagt werden kann. Bei Ober-
sädingen wurde die römische Heerstraße aufgefunden, dort ist
sogar die alte, offenbar römische Brücke über den Heimbach, noch
vorhanden und schön ist jetzt die römische Straße in der Wallbacher
Kiesgrube zu sehen, wo noch römische Ziegelstücke im Bestick stecken.
Eine römische Großbronzemünze wurde vom Berichterstatter beim
Flühwäldchen bei Sädingen gefunden, eine andere bei der Wall-
bacher Kiesgrube von einem Spaziergänger.

Alamannische Zeit:

Alamannische Funde sind in diesem Jahre im Bezirkegebiete
nicht gemacht worden.

Funde diluvialer Tierreste:

In den Kiesgruben um Sädingen sind auch dieses Jahr zahl-
reiche diluviale Tierreste gefunden worden, so vom Mammut, dem
Bison, Wildpferd, Wildschwein usw. In der Zimmermannschen Kies-
grube in der Rheinschlinge unterhalb der Stadt könnte man auch mit
dem Fund diluvialer Menschenreste rechnen, da hier die Ablagerungs-
verhältnisse am günstigsten sind und Tierreste häufig vorkommen.

Emil Gerzbach, Sädingen.

Bücheranzeige

„Die Herkunft des Schweizervolkes“, von R. Keller-Tarnuzzer.
Verlag Huber u. Co., Frauenfeld. 50 Rp.

Was sind wir Schweizer? Alamannen, Burgunder, Römer oder
Helvetier? Keines von alledem. Wohl fließt von jedem dieser Völker
Blut in unsern Adern, aber die Grundlage unserer Abstammung bildet
das Pfahlbauernvolk, allgemein gesagt die jungsteinzeitliche Bevöl-
kerung der Pfahlbauzeit. Darüber belehrt uns der Sekretär der
Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte, Keller-Tarnuzzer, in obgenann-
tem Schriftchen. Man mag auch nicht in allen Einzelheiten mit dem
Verfasser einig gehen, so stimmt sein Schriftchen, das auf dem Boden
urgeschichtlicher Forschung steht und keinen Rassenfimmel verherrlicht.
Jedem, dem an seinem Schweizertum etwas gelegen ist, sollte es stu-
dieren.

S. R. B.

„Leitfaden zur Schweizer Urgeschichte“, von R. Keller-Larnuzzer.
Herausgegeben von der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte. Preis
Fr. 1.20.

Ein Heftchen von 24 Seiten, je eine Bildseite mit gegenüberstehender Worterklärung. Das Nachwort sagt: „Das Büchlein ist auf Wunsch von Laien, namentlich Lehrern, entstanden, mit dem sie selbst in der Lage sind, die wichtigsten ur- und frühgeschichtlichen Funde nach Material, Gebrauch und Zeit bestimmen zu können.“ Wer Freude hat an urgeschichtlicher Forschung, ohne doch Kenner zu sein, hat also hier ein gutes Hilfsmittel. Es kann solange Vorrat, beim Vorstand der Frichtal.-bad. Vereinigung bezogen werden. H. R. B.

Geschichte der Ortsbürgergemeinde Albruck, nebst allgemeinen Bemerkungen über Ortsgeschichten

Von Julius Waldschütz

Auf Jahreschluß stiftete der Verfasser unserer Bibliothek die Geschichte seiner Heimat. Im Schlußwort sagt er: „... Wir wollen doch nicht vergessen, daß wir in einer Gegend mit solch reicher geschichtlicher Vergangenheit wohnen, wie es nicht viele Länderstrecken in unserem Heimatlande rühmen können“. — Das könnte die Schlußerkenntnis jedes Heimatgeschichtsschreibers sein; für diesen Fall gilt sie auch, jedoch in einer besonderen Bedeutung.

Von der Zeit an, da die Römer ihr „Zehntenland“ zwischen Limes und Rhein kolonisierten, bis zur letzten Eingemeindung am 1. Oktober 1936 hat sich sehr vieles abgespielt. Infolge des tragischen Endes des Zähringerstaates, der Zersetzung des Abgaus und der spätmittelalterlichen Entwicklung in den österreichischen Vorlanden, wurde die Geschichte der hochrheinischen Gegenden nach außen hin immer „kleiner“. Da hat es nun Waldschütz verstanden zu zeigen, wie aus vielseitigen natur- und wirtschaftsbedingten Ansätzen eine Bürgergemeinschaft und eine Ortsgemeinde entsteht und ihre Existenz erst in unseren Tagen abrundet. Die einzelnen Ortsteile — Alb, Albruck, Riesenbach und Albert gehören im 17. Jahrhundert in das Verwaltungssystem der Waldbvogtei Breisgau, Oberes Rheinviertel. Der Abriß der Frühgeschichte mußte sehr knapp ausfallen, da die Gemeinde Albruck nicht auf breiter geschichtlicher Unterlage erwachsen ist, sondern auf engbegrenzter wirtschaftlicher Grundlage ruht. Diesen